

Hamburg, 30. März 2025

Michelgruß zum 4. Sonntag der Passionszeit: Lätare

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Evangelium nach Johannes grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12, 24).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und Gaza, in Myanmar und Thailand und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Psalmgebet:

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt.
Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.

Jesaja 66, 10a. 12a

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen,
wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;
der HERR gibt Gnade und Ehre.
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Psalm 84, 6-8. 12

Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt.
Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom.

Jesaja 66, 10a. 12a

Lied: EG 396 Jesu, meine Freude

1. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier:
ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.
2. Unter deinem Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, lass die Welt erzittern, mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken, Jesus will mich decken.
3. Trotz dem alten Drachen, Trotz dem Todesrachen, Trotz der Furcht dazu!
Tobe, Welt, und springe; ich steh hier und singe in gar sicherer Ruh.
Gottes Macht hält mich in acht, Erd und Abgrund muss verstummen, ob sie noch so brummen.
4. Weg mit allen Schätzen; du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewusst!
Elend, Not, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muss leiden, nicht von Jesus scheiden.
5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht.
Gute Nacht, ihr Sünden, bleibt weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht!
Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir sei ganz, du Lasterleben, gute Nacht gegeben.
6. Weicht, ihr Trauergeister, denn mein Freudenmeister, Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muss auch ihr Betrübten lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Predigttext: Johannes 6, 47-51

47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. 48 Ich bin das Brot des Lebens. 49 Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. 50 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. 51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch – für das Leben der Welt.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Sie haben es ganz bestimmt nicht gehört, aber eben während der Lesung des Evangeliums, da hat bei dem vielen Brot, von dem dort die Rede war, mein Magen leise ein kleines bisschen angefangen zu knurren.

Denn ich finde fast nichts köstlicher als Brot – eine Scheibe Vollkornschwarzbrot mit Käse zum Beispiel. Oder ein Stück frisches Baguette. Oder eine Laugenstange oder ein Sesambrotchen... Sie merken – ich könnte so richtig ins Schwärmen kommen. Ich brauche eigentlich kein warmes Essen, zumindest nicht so oft. Ich könnte eher wochenlang auf warmes Essen verzichten als auf Brot –auf keinen Fall auf Brot! Brot ist *das* Grundnahrungsmittel für mich.

Aber mein knurrender Magen hat sich eben täuschen lassen – Jesus spricht zwar von Brot, aber das ist keines, das den Hunger stillt, keines, das Magenknurren lindert. Es geht um lebendiges Brot, um Brot des Lebens.

Am Tag zuvor haben die Menschen, zu denen Jesus hier spricht, die Speisung der 5000 erlebt. Das war Brot gegen Magenknurren. 5000 hungrige Menschen und nur wenig Brot und Fisch. Aber genug für alle. Mehr als genug. Alle sind satt geworden.

Auf jeden Fall gab es erst einmal kein Magenknurren mehr.

Satt werden tut gut, wenn man richtig Hunger hat.

Aber den Menschen, die Jesus mit Brot und Fisch gesättigt hat, reicht das nicht. Auf Dauer reicht es nicht, nur ihr Magenknurren zu beseitigen.

Ihr Hunger sitzt tiefer. In der Seele. Sie haben Seelenhunger. Vielleicht sogar Seelenknurren.

Nach der wundersamen Sättigung erinnern sie sich an die Geschichte als ihre Väter in der Wüste Manna vom Himmel aßen. Dazu sagt Jesus:

Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben.

Das Manna vom Himmel war wie die Speisung der 5000 wundersam und wunderbar, aber doch auch Sättigung gegen Magenknurren.

Jetzt knurrt ihre Seele. Nach mehr.

Meine Seele knurrt auch. Lauter als mein Magen. Auch nach mehr.

Nach mehr Miteinander in der Welt. Mehr Freundlichkeit. Mehr Liebe. Mehr Frieden!

Manchmal erscheint das aussichtslos, ich weiß. Besonders, wenn man auf die weltpolitische Lage schaut.

Aber ich bin trotzdem sicher: Es lohnt sich, es immer wieder zu versuchen!

Es reicht schon, wenn wir es schaffen, einfach mal einen Anfang machen. Auch wenn es schwerfällt.

Wie Frau Krüger. Sie ist vor kurzem 80 geworden. Und sie ist sehr einsam. Ihr Mann ist schon viele Jahre tot, die Kinder leben weit weg, die Tochter in München, der Sohn in Frankreich. Sie sehen sich nur Weihnachten und zu Frau Krügers Geburtstag. Aber dann sind sie sich irgendwie

fremd. Auch die Enkelkinder sind schon groß und haben ihr eigenes Leben. Ihre beste Freundin lebt in Köln. Sie telefonieren regelmäßig, aber das reicht nicht. Frau Krüger fühlt sich einsam und nutzlos. Warum lebe ich überhaupt noch, fragt sie sich manchmal. Und gesteht sich ein, dass sie oft auch gar nicht mehr mag. So ein sinnloses Leben zu führen. Als sie noch gearbeitet hat, als Erzieherin, da hatte ihr Leben einen Sinn. Da wurde sie gebraucht. Jetzt war sie manchmal richtig verbittert. Über die Nachbarn, die nicht grüßen. Und die Jugendlichen, die in der S-Bahn nicht für Ältere aufstehen. Und überhaupt, was in der Welt so passiert. Dass ihr Blick in die Welt und in die Gesichter anderer Menschen auch oft alles andere als offen und freundlich ist, sondern griesgrämig und abweisend, merkt Frau Krüger leider nicht. Eines Tages sieht sie im Supermarkt an der Pinnwand ein Plakat mit Werbung für den Omahilfsdienst.

Sie geht erst mal drei Tage dran vorbei und schaut nur aus dem Augenwinkel hin, bevor sie endlich stehen bleibt und liest. Es werden Senioren gesucht, die bei Familien, die keine Großeltern vor Ort haben, ab und zu einhüten und auf die Kinder aufpassen.

Das klingt doch ganz interessant, denkt Frau Krüger.

Als sie das fünfte Mal an dem Plakat vorbeikommt, schreibt sie sich die Telefonnummer in ihr kleines Adressbuch. Und ruft nicht an. Drei Wochen lang nicht.

Dann erzählt Sie ihrer besten Freundin in Köln davon. Die ist gleich Feuer und Flamme.

Das musst du machen, ruft sie, das ist doch genau das richtige für dich!

In dieser Nacht hat Frau Krüger einen Traum. Sie hat Hunger. Ihr Magen knurrt. Da liegt vor ihr ein Brot und eine Stimme sagt:

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist.

Sie nimmt und isst. Und sie wird satt. Gestärkt. Mutig. Zuversichtlich.

Als sie aufwacht hat sie ein Lächeln im Gesicht.

Mit zitternden Händen wählt sie die Nummer. Eine freundliche Stimme antwortet. Nur eine Woche später steht Frau Krüger vor der Tür von Familie Hellmann. Die Kinder Tom und Lara schauen vorsichtig aus der Wohnungstür, Frau Krüger schaut genauso vorsichtig das Treppenhaus hinauf. Da kommt Frau Hellmann an die Tür: Schön, dass Sie da sind, Sie müssen Frau Krüger sein!

Und aus der Küche ruft Herr Hellmann: Essen Sie mit uns zu Abend? Es gibt allerdings nur Brot und Käse...

Frau Krüger lächelt. Brot, denkt sie, das ist doch ein guter Anfang.

Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit, sagt Jesus.

Gleich beim Abendmahl empfangen wir dieses Brot des Lebens auch. Nur ein kleines Stück, eine kleine Brothostie. Die stillt bestimmt nicht mein Magenknurren. Aber mein Seelenknurren schon. Denn sie schenkt mir Gemeinschaft mit dem, der sagt: *Kommt alle her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Und sie schenkt mir Gemeinschaft mit Ihnen und euch allen.

Wir teilen das Brot. Wir sind gemeinsam auf dem Weg.

Wir stärken uns gemeinsam und gegenseitig. Mit Mut und Zuversicht, unserem Seelenproviand. Für mehr Freundlichkeit und mehr Liebe und mehr Frieden. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird unsere Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gütiger Gott, wir beten zu dir, unserem Gott und Vater,
im Vertrauen auf deine Liebe, in der Hoffnung auf deine Gnade, in der Gewissheit deiner Nähe.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, Gott, die den Halt verlieren,
für alle, die am Leben verzweifeln: schenke ihnen deine Hoffnung.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die nicht mehr weiterwissen, für alle, die glauben, am Ende zu sein,
zeige ihnen deine Zukunft und hilf ihnen, einen neuen Anfang zu finden.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Und wir bitten dich auch für uns selbst, Gott:
Wenn wir uns selbst überschätzen, lehre uns Demut.
Wenn wir falsch handeln, zeige uns den richtigen Weg.
Wenn wir unseren Nächsten nicht mehr sehen, öffne unsere Augen und Herzen.
Und wenn wir dich suchen, Gott, lass dich finden.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen:
Nimm sie in Frieden bei dir auf. Lass ihnen dein ewiges Licht leuchten.
Und schenke allen, die um sie trauern, deinen Trost. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen März 2025:

Wenn euer Herz beschwert ist, weil so viele Menschen unter Kriegen und Konflikten leiden,
erinnert euch, dass Christus seinen Jüngern bei seinem Abschied seinen Frieden zugesprochen
hat.

Wenn ihr traurig seid und verzweifelt, erinnert euch, dass Jesus um seinen verstorbenen Freund
Lazarus geweint hat, bevor er ihn ins Leben zurückrief.

Wenn ihr voll Angst seid um euer Leben und die Zukunft, erinnert euch, dass Jesus durch seinen
Tod die Ketten des Todes zerbrochen hat.

Der Segen des dreieinigen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes komme
über euch und schenke euch Hoffnung an jedem Tag.

Amen.